

# Kasseler Lektorenpredigt

Haus- und Lesegottesdienst

55. Jahrgang Nr. 40 - 5. Sonntag nach Trinitatis - 30.06.2002

---

**Predigttext: 2.Thess 3,1-5**

## **Wochenspruch**

Aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es (Eph 2,8).

G.: Komm, Heiliger Geist, EG 156

(oder andere Bitte um den Heiligen Geist)

L.: Der Friede Gottes sei mit euch allen. (G.: Amen)

(oder eine andere Begrüßung)

L.: Lasst uns diesen Gottesdienst feiern im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Das Thema dieses Sonntags ist Gottes stärkendes und bewahrendes Handeln in unserem Leben. Denn Gott hat uns auch in dieser Nacht vor allem Schaden behütet und bewacht, und er möge uns auch an diesem Tag gnädig behüten.

G.: Aus meines Herzens Grunde, EG 443,1-3

L.: Ps 57 (EG 728 im Wechsel)

G.: Ehr' sei dem Vater

L.: Immer wieder fühlen wir uns ängstlich und allein, unser Leben scheint von außen bedroht.

Wir bitten Gott um Erbarmen und rufen:

G: Herre Gott, erbarme dich

L.: Jesus Christus spricht: Ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.

Auf seine Gegenwart wollen wir vertrauen  
und Gott lobsingeln:

G.: Ehre sei Gott in der Höhe

L.: Lasst uns beten:

Gott, himmlischer Vater,  
auch wenn wir uns allein und bedroht fühlen,  
willst du bei uns sein und uns Mut machen.  
Du willst uns stärken und vor dem Bösen bewahren.

Wir möchten uns auf deine Verheißung  
verlassen und dir dafür danken.  
Dies bitten wir im Namen Jesu Christi,  
deines Sohnes, unseres Herrn,  
der mit dir und dem Heiligen Geist  
lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

G.: Amen

L.: „Fahrt los und werft die Netze aus!“ sagt Jesus zu Petrus  
und seinen Berufskollegen. Zunächst erscheint es ihnen  
sinnlos, Jesus zu gehorchen.  
Für alle, denen es gelegentlich auch so geht, erzählt Lukas  
im 5. Kapitel seines Evangeliums vom Fischzug.  
Schriftlesung: Lk 5,1-11  
Spruch nach der Schriftlesung: Dein Wort ist meines  
Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Weg.

G.: Halleluja

L/G.: Glaubensbekenntnis G.: Amen

G.: Preis, Lob und Dank sei Gott, dem Herren, EG 245,1-2.5

## **Predigt zu 2. Thessalonicher 3,1-5**

(Textlesung später)

Liebe Gemeinde,  
Andreas und Klaus kannten sich schon seit ihren Kindertagen  
und waren immer gute Freunde. Sie verbrachten viel Zeit  
miteinander und hatten viele gemeinsame Interessen.

Besonders der Fußball begeisterte die beiden. Als sie älter wurden, gerieten sie durch Zufall in eine kirchliche Jugendgruppe. Dort hatten sie viel Spaß mit den anderen, sie unternahmen gemeinsam viele Ausflüge, feierten zusammen und lasen auch in der Bibel. Sie hörten Geschichten, die ihnen völlig unbekannt waren. Andreas und Klaus hörten vieles über das Evangelium, die frohe Botschaft von der Liebe Gottes zu allen Menschen. Andreas war ergriffen und angesprochen. Klaus dagegen konnte nichts mit diesem frommen Gerede anfangen. Es schien überhaupt nichts mit seinem Leben zu tun zu haben.

Andreas wurde sein Glaube immer wichtiger. Er beschäftigte sich immer mehr damit und erzählte auch anderen davon weiter. Klaus dagegen wollte nichts mehr vom christlichen Glauben wissen.

Andreas und Klaus - zwei Freunde, die beide in einer Jugendgruppe etwas von Gottes Evangelium gehört haben, aber bei dem einen kommt es an, ihm ist es das Wichtigste im Leben, und bei dem anderen geht es nicht in Ohr und Herz.

Dass Gottes Wort die einen begeistert und die anderen völlig kalt lässt, merken wir auch heute öfter, aber es ist nicht nur eine Erfahrung unserer Zeit. Auch zur Zeit der ersten Christen war das so, wie wir im Predigttext des heutigen Sonntags hören. Er steht im dritten Kapitel des zweiten Briefes an die Thessalonicher. Dort heißt es:

- Textlesung -

„Der Glaube ist nicht jedermanns Ding.“ So heißt es kurz und bündig in unserem Predigttext, und so erfahren wir es auch in unserer Zeit, manchmal ganz schmerzlich in einer Familie, in der einer mit seinem Herzen Gott vertraut und die anderen überhaupt kein Verständnis dafür haben.

Und es gibt immer auch Menschen, die sich überhaupt nicht um Gottes Willen, um seine Gebote, scheren und am liebsten nur das tun, was sie wollen. Noch andere gehen mit ihrem Handeln buchstäblich über Leichen und fügen Mitmenschen furchtbares Leid zu.

Gerade dann ist die Fürbitte so wichtig, dass wir dafür beten, dass Gottes Wort läuft und gepriesen wird, dass es in den

Kirchen und Schulen weitergesagt wird und bei den Menschen auf offene Ohren und Herzen stößt und „dass wir erlöst werden von den falschen und bösen Menschen“, wie es im Predigttext heißt. Was bleibt da zu sagen? Und was erfahren wir aus diesem Wort?

Paulus betont dreierlei:

1. Gott ist treu.
2. Gott stärkt uns.
3. Gott bewahrt uns.

#### 1. Gott ist treu

„Der Glaube“, oder man könnte auch übersetzen „die Treue“, ist nicht jedermanns Ding, aber Gott ist treu und glaubwürdig. Zu dem, was er uns verspricht, steht er auch. Er ist absolut glaubwürdig in seinem Wort und in seiner Liebe zu uns. Er hat uns im Leben und Sterben seines Sohnes seine Liebe zu uns ein für allemal gezeigt und erwiesen. Er steht zu dieser Liebe und handelt an jedem neuen Tag aus dieser Liebe heraus.

Und mit dieser Liebe geht er wahrhaftig und treu um. Er bleibt treu, auch wenn wir untreu sind. Er ist für uns da, auch wenn wir manchmal nichts von ihm wissen wollen. Er ist da, auch wenn wir uns gar nicht darum scheren.

Und er ist auch treu, wenn wir von anderen Menschen bedrängt und bedroht werden. Er zieht sich dann nicht zurück, sondern er ist da. Dieses Versprechen, das er uns gegeben hat, wird er nicht brechen: „Ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.“ Und weil Gott treu ist, deshalb können wir auch fest darauf vertrauen, dass er uns stärken und bewahren wird.

#### 2. Gott stärkt uns

Manchmal fühlen wir uns in unserem Leben ganz schwach, dann, wenn wir mit manchem nicht allein fertig werden, wenn wir krank sind, vor Prüfungen stehen oder wenn uns andere Menschen mit ihrem Verhalten bedrohen.

Gerade dann will uns Gott stärken und Mut machen. Er will uns die nötige Kraft geben, die wir für den nächsten Schritt brauchen. Er stärkt und hilft, Schritt für Schritt. Er stärkt uns nicht für lange Zeit im Voraus, sondern er gibt uns täglich seine Stärke.

Mit seiner Hilfe können Menschen Dinge schaffen, die sie allein nicht hinkriegen würden. So hat Gott David im Kampf gegen den

Riesen Goliath die nötige Kraft geschenkt und ihn stark gemacht.

Und Gott hat die ersten Christen, die zunächst nach Jesu Tod völlig verängstigt und eingeschüchtert waren, zu so mutigen Menschen gemacht, dass sie sich getraut haben, anderen Menschen vom Evangelium zu berichten und ihre eigenen Erfahrungen mit Gott weiterzuerzählen, ja sogar im Angesicht des Todes ihren Glauben nicht zu verleugnen, sondern auch da zu ihm zu stehen.

Gott stärkt uns gerade auch durch seinen Segen, den wir in jedem Gottesdienst empfangen und uns zusprechen lassen, bevor wir wieder hinaus in unseren Alltag, in unsere Familien und Arbeitsstätten zurückgehen. So wie es einmal eine Frau erzählte: „Das Schönste am Gottesdienst ist für mich der Segen. Dann kann ich so getrost und voll neuen Mutes in die kommende Woche gehen. Dieser Segen ist mir so wichtig, dass ich, sooft ich eben kann, zum Gottesdienst komme.“

### 3. Gott bewahrt uns

Gott will uns auch bewahren, beschützen und behüten. Auch dies ist wie die Stärkung ein Teil seines segnenden Handelns.

Gott hat sich in der Geschichte mit seinem Volk Israel immer wieder als der gezeigt, der sein Volk in vielen Gefahren bewahrt und beschützt hat. So hat er die Israeliten in Ägypten vor den zehn Plagen bewahrt und beschützt. Er hat sie auch während des Auszugs aus Ägypten vor dem Heer des Pharaos beschützt.

Der große Missionar Paulus hat während seiner Reisen, bei denen er den Menschen das Evangelium verkündete, viele Bewahrungen erlebt. Gott hat ihn immer wieder aus schwierigen Situationen heraus befreit.

Auch uns bewahrt Gott Tag für Tag, manchmal so, dass wir es gar nicht merken. Dann wieder spüren wir etwas von Gottes bewahrendem Handeln, z. B. wenn wir im Straßenverkehr noch einmal ohne Probleme aus einer gefährlichen Situation herauskommen und denken: „Gott sei Dank ist das noch mal gut gegangen!“

Gott will uns bewahren, vor schlimmen Unfällen wie vor anderen bösen Dingen, die unser Leben bedrohen, auch gerade vor

bösen Menschen, die uns und unsere Existenz bedrohen. Gott bewahrt uns, und in diesem bewahrenden Handeln ist er treu. Wir dürfen uns darauf verlassen und ihn immer wieder darum bitten, so wie wir es im Vaterunser beten: „Und bewahre uns vor dem Bösen“.

Weil Gott in seiner Liebe und Hingabe treu ist, sind wir eben nicht schutzlos dem Bösen ausgeliefert, dem, was unser Leben bedroht. Gott ist derjenige, der uns stärken und bewahren will.

Und genauso wie das Böse unser Leben nicht bedrohen soll, so sind auch wir dazu aufgefordert, dass wir nichts Böses tun, weder das Leben unserer Mitmenschen bedrohen, noch ihnen Angst und Bange machen, sondern uns auf Gottes Liebe und die Geduld Christi ausrichten; dass wir auf die unendliche Liebe Gottes zu uns blicken und selbst von dieser göttlichen Liebe weitergeben; dass wir immer wieder mit Staunen auf die Geduld sehen, die Christus mit uns hat, und mit solcher Geduld seine Wiederkunft und die Vollendung seines Friedensreiches erwarten.

Für das, was er an Stärkung und Bewahrung in unser Leben hineingelegt hat, lasst uns dankbar singen:

Bis hierher hat mich Gott gebracht  
durch seine große Güte,  
bis hierher hat er Tag und Nacht  
bewahrt Herz und Gemüte,  
bis hierher hat er mich geleit',  
bis hierher hat er mich erfreut,  
bis hierher mir geholfen. Amen.

G.: Bis hierher hat mich Gott gebracht, EG 329,1-3

L.: Lasst uns beten:  
Gott unser Vater,  
unser Leben ist ein Weg:  
ein langer, schöner und schwerer Weg  
durch blühendes und durch ödes Land,  
nicht immer mit klarem Ziel  
und oft in die Irre.  
Wir danken dir:  
Du hast uns nicht allein gelassen auf dem Weg.

Mit deinem Wort hast du uns immer wieder gestärkt,  
und durch gute und böse Zeiten geleitet und bewahrt.  
Bleibe bei uns und bring uns ans Ziel.

Lass uns die Hoffnung nicht ausgehen  
auf der letzten Strecke des Weges.

Umgib uns mit deiner Liebe,  
jetzt und in der Stunde unseres Todes.

Wir bitten dich für die Menschen,  
die uns begleiten auf unserem Weg,  
für unsere Angehörigen und Freunde,  
dass wir in Liebe mit ihnen verbunden bleiben  
und ihnen beistehen, wenn sie Hilfe brauchen.

Wir rufen:

G.: Herr, erbarme dich.

L.: Wir bitten dich für unsere Gemeinde und die ganze Kirche,  
dass sie den Fragenden Antwort,  
den Unsicheren Halt  
und den Leidenden Trost gibt.

Wir rufen:

G.: Herr, erbarme dich.

L.: Wir bitten dich für unser Volk  
und die Gemeinschaft der Völker,  
dass alle Hoffnung auf Frieden und Gerechtigkeit erfüllt wird.

Wir rufen:

G.: Herr, erbarme dich.

L.: Auf dein Erbarmen, Gott, sind wir angewiesen,  
jeder für sich und alle gemeinsam.

Hilf uns, auf dein Wort zu hören  
und uns dir anzuvertrauen,  
heute wie gestern und morgen wie heute,  
bis an das Ende unseres Lebens.

In der Stille beten wir für Menschen,  
die uns besonders am Herzen liegen:

---

Gemeinsam beten wir:

L/G.: Vater unser

G.: Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott ,EG 171,1-4

L.: Segen

G.: Amen

### **Aus der Werkstatt des Predigtschreibers**

1. Die liturgischen Texte habe ich der Agende der EKKW entnommen und zum Teil noch stärker auf das Thema des Gottesdienstes ausgerichtet.
2. Der Predigttext ist in eine Situation gerichtet, in der die jungen christlichen Gemeinden einer feindlichen Gruppe von Menschen gegenüberstehen, die ihr Leben bedrohen. In dieser Situation der Bedrohung erfahren sie den Hinweis auf Gottes Treue und sein stärkendes und bewahrendes Handeln als heilsamen Zuspruch für ihr Leben. Anstatt Böses mit Bösem zu vergelten, werden sie aufgerufen, auf die Liebe Gottes und die Geduld Christi zu blicken.
3. Wenn man sich mit dem Predigttext länger beschäftigt, erkennt man, dass viele Fragen aufgeworfen werden, u.a. die Frage nach dem Bösen und nach dem Zusammenhang der Erlösung von bösen Menschen und nach der Bewahrung vor dem Bösen. Auch wenn das Böse manchmal in unserer Welt triumphiert, möchte ich in dem Gottesdienst und der Predigt an dem Zuspruch festhalten, dass Gott uns stärken und bewahren will, weil er treu ist.

Diesen Gottesdienstentwurf schrieb Pfarrer Matthias Weidenhagen,  
Hohe Straße 6, 35288 Wohratal, Telefon (0 64 25) 12 61

---

Im Auftrag

der Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck  
herausgegeben von Pfr. Matthias Steinleitner  
Bestellungen an: Amt für kirchliche Dienste -  
Gemeindeentwicklung

Postfach 41 02 60, 34114 Kassel

Telefon: (05 61) 93 78 - 3 81, Fax: - 4 09

E-Mail: [lektoren.afkd@ekkw.de](mailto:lektoren.afkd@ekkw.de)

Internet: [www.ekkw.de/afkd/gemeinde](http://www.ekkw.de/afkd/gemeinde)

Kündigung mind. sechs Wochen vor Jahrgangswchsel (jew. 1. Advent), Druck: AS-Print, Kassel

